

Schriftenschau

BERGMANN, H.-H. (2014): **Küstenvögel an Nord- und Ostsee im Vergleich**. Quelle & Meyer Bestimmungskarten. 10 S., 64 Farbfotos, € 3.95. ISBN 978-3-494-01609-2.

BERGMANN, H.-H. (2014): **Vogelspuren an Strand und Küste im Vergleich**. Quelle & Meyer Bestimmungskarten. 8 S., 48 Farbfotos, € 3.95. ISBN 978-3-494-01618-4.

Das Leporello über die Küstenvögel richtet sich zweifellos nicht an erfahrene Küstenwanderer, da auf der Faltkarte weder alle vorkommenden Arten noch alle relevanten Kleider dargestellt werden können. Es kann aber eine praktische Gedankenstütze z.B. für Binnenländer sein, die nicht gerade ein vollständiges Bestimmungsbuch mitschleppen wollen.

Ob sich mit dem Faltblatt über die Vogelspuren die Abdrücke beispielsweise von Eider- und Eisental (beide mit Schwimmhäuten, beide 8 cm lang) zuverlässig unterscheiden lassen, kann ich zwar mangels Übungsmaterial nicht entscheiden, aber das ist auch nicht wesentlich: Die von Franz Müller hergestellten und von Hans-Heiner Bergmann fotografierten Spurenabgüsse sind ganz einfach schön, und sie lassen Vorfreude auf das im Faltblatt angekündigte Buch «Spuren und Zeichen der Vögel» aufkommen, das 2015 erscheinen soll.

Für Küstenwanderungen steht zusätzlich auch eine Faltkarte über Strandpflanzen zur Verfügung. Mit den drei praktischen Karten im Format 10,5 × 21 cm sollten sich die häufigsten Vogel- und Pflanzenarten rasch und einfach bestimmen lassen. C. Marti

Berichte zum Vogelschutz 49/50 (2013). Schriftleitung: Ubbo Mammen. Hrsg.: Deutscher Rat für Vogelschutz & NABU – Naturschutzbund Deutschland. 224 S., farbig ill., € 15.– (im Abonnement € 11.–). ISSN 0944-5730. Bezug: Landesbund für Vogelschutz (LBV), Artenschutz-Referat, Eisvogelweg 1, D-91161 Hilpoltstein, E-Mail bzv@lbv.de. – Wie in jeder Ausgabe steht am Beginn der Jahresbericht des Präsidenten des Deutschen Rates für Vogelschutz (DRV). Es folgt ein «Eckpunktepapier» über «Regenerative Energiegewinnung und Vogelschutz», das die Ergebnisse eines Workshops von DRV und DDA (dem Dachverband Deutscher Avifaunisten) vom 29. Oktober 2011 in Münster zusammenfasst und wohl auch dem Standpunkt schweizerischer Vogelschutzorganisationen zu diesem Thema entsprechen würde. Umfangreicher Schwerpunktbeitrag ist die «Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands, 1. Fassung, 31. Dezember 2012», erarbeitet vom «Nationalen Gremium Rote Liste Vögel». Sie erlaubt in Zukunft die fachliche Beurteilung von Vogelvorkommen ausserhalb der Brutzeit; bisherige Rote Listen bezogen sich ausschliesslich auf Brutvögel. Im folgenden Beitrag werden die Schwellenwerte zur Anwendung des internationalen 1%-Kriteriums

für wandernde Wasservogelarten in Deutschland aktualisiert. Auf einen Beitrag über Vogelschutz in der Agrarlandschaft folgen «Ergebnisse von Flugtunnel-Tests im Rahmen der Entwicklung von Glasscheiben mit UV-Signatur zur Vermeidung von Vogelschlag». Wolfgang Fiedler hat die Versuchsprotokolle des im August 2010 verstorbenen Hans-Willy Ley ausgewertet. Ein Drittel der Testscheiben mit für den Menschen unsichtbaren Markierungen im Ultraviolettbereich wurden im Flugtunnel signifikant weniger oft angefliegen als normale Referenzscheiben (die Vögel blieben dank vorgespannter Fangnetze natürlich unverletzt). Die Wirksamkeit sichtbarer Glasmarkierungen ist aber deutlich besser, was zeigt, dass die UV-Markierungen noch verbessert werden müssen. Im Themenkreis «Vögel und Glas» bleibt der letzte Fachbeitrag des Heftes mit dem Titel «Vogelschlagrisiko an spiegelnden oder transparenten Glasscheiben in der Stadt: Unterschätzt, überschätzt oder unkalkulierbar?». Ortwin Elle und seine Mitautoren haben in Trier das Gefährdungspotenzial von Gebäuden für Vögel nach definierten Kriterien abgeschätzt und flächendeckend für das ganze Stadtgebiet dargestellt. Vogelschlagopfer wurden an 80 als besonders gefährlich eingestufteten Gebäuden in 22 regelmässigen Kontrollen gesucht, dazu an weiteren 60 Gebäuden und 118 Bushaltestellen. Die Zahl der gefundenen 29 Kollisionsopfer, 17 an Gebäuden und 12 an Bushaltestellen (davon 7 an einer einzigen davon) ist viel kleiner als angesichts des hohen Suchaufwandes auch unter Berücksichtigung von nicht am Auffrallort gestorbenen oder von Katzen und anderen Beutegreifern entfernten Kadavern zu erwarten gewesen wäre. Die Autoren stellen deshalb die Zuverlässigkeit von Hochrechnungen in Frage. Sie zeigen, wie aus der ursprünglich als spekulativ bezeichneten Angabe einer Spanne erst der höhere Wert mit dem Zusatz «mindestens» zitiert wurde und wie diese Einschränkung bei der nächsten Wiedergabe wegfiel – ein Musterbeispiel dafür, wie durch blosses Abschreiben und Vereinfachen Schritt für Schritt neue scheinbare «Wahrheiten» entstehen, und eine Warnung vor unkritischem Umgang mit Sekundärquellen bzw. Aufforderung zum Studium der Originalpublikation! Zur Auflockerung folgt ein Beitrag von Hans-Günther Bauer über «Ornietypen – eine Typologisierung vogelinteressierter bis -besserer Aussenseiter unserer Gesellschaft». Dass er auch in Manfred Liesers «Die Vogelkrippe» (Zeitschrift für Ornithosäure 14, 2013) erschien, zeigt, dass er nicht ganz ernst genommen werden muss und soll. Unter den anschliessenden Jahresberichten einiger der 17 dem DRV angeschlossenen Organisationen sei der von Axel Hirschfeld verfasste Bericht des Komitees gegen den Vogelmord besonders erwähnt, weil er das immer noch riesige Ausmass des illegalen Vogelfangs in Frankreich, Italien, Zypern, Malta, Spanien und im Libanon mit erschreckenden Zahlen belegt. Daneben dokumentiert er aber auch einige Erfolge im Kampf gegen die Wilderei. Abgeschlossen wird das gehaltvolle Heft mit einigen Nachrichten und Buchbesprechungen. C. Marti

DIERSCHKE, J. (2014): **Welcher Vogel ist das?** Kosmos, Stuttgart, 256 S., farbig ill., sFr. 19.50. ISBN 978-3-440-13743-7. – Es wird offenbar immer schwieriger, für neue oder neu bearbeitete Bestimmungsbücher neue Titel zu finden, was die Übersicht nicht gerade erhöht. Neben dem Titel-Klassiker «Was fliegt denn da?» von Wilhelm Götz und Alois Kosch (Franckh, Stuttgart, ab 1936, bisher letzte Neuauflage 2013) ist «Welcher Vogel ist das?» ein naheliegender Standardtitel. Das erste mir bekannte Buch dieses Namens schrieb Walter Černý (Kosmos Franckh, Stuttgart, 1973). Detlef Singer brachte 2002, ebenfalls im Kosmos Verlag, ein gleichnamiges Bestimmungsbuch heraus, und 2005 folgte Volker Dierschke mit einem schmalen Bändchen «Welcher Vogel ist das?» in der Reihe «Kosmos basics». 2007 lieferte er das vollständige Vogelbestimmungsbuch für Europa mit diesem Titel in der Reihe «Die neuen Kosmos Naturführer» nach. Hier wurden freigestellte Fotos (meist des ♂ im Prachtkleid) mit Farbzeichnungen anderer Kleider oder Flugbildern kombiniert. Kurzgefasste Angaben zu Massen, Brutbiologie, Stimme und Beobachtungstipps sowie eine farbige Verbreitungskarte ergänzen die Artvorstellungen. Was ist nun an der Auflage 2014 neu? Ausser dem Titelbild nichts. Nur «das kostenlose Extra» von 2007, der «Kosmos-digi-guide» für Smartphones und andere mobile Geräte, funktioniert nicht mehr; gemäss Verlagsmeldung beim Eintippen des angegebenen Links «aus technischen Gründen». Zur Neuauflage liegt ein persönlicher Gutschein mit dem Code für das Herunterladen der e-book-Version bei. In meinem Fall erscheint beim Download-Versuch drei Monate nach Erhalt des Buches die Meldung, der Code sei ungültig oder abgelaufen. Wer jetzt noch glaubt, das gedruckte Buch sei tot und die Zukunft gehöre dem elektronischen Publizieren, ist selber schuld. Trotz allem: «Welcher Vogel ist das?» gehört zu den brauchbarsten der aktuell erhältlichen handlichen Feldführer. C. Marti

FLIEDNER, D. M. (2012): **Die Gestalt der Taube/The artist's guide to pigeon anatomy**. Fliedner, Ilmenau, 186 S., Farbfotos, € 125.–. ISBN 978-3-00-039322-8. Bezug: NaturSkulptur, Dieter M. Fliedner, Hangeberg 21, D-98693 Ilmenau, E-Mail naturskulptur@gmx.net; www.pigeoan-anatomy.com. – Entgegen der üblichen Gepflogenheiten bespreche ich hier ein Buch, von dem ich kein kostenloses Rezensionsexemplar erhalten habe. Aber es ist so aussergewöhnlich, dass sich ein Hinweis darauf rechtfertigt. Der Künstler Dieter M. Fliedner ist selbst Rassetaubenzüchter und wollte die Anatomie der Tauben bis ins Detail verstehen, um ihre Gestalt treffend darstellen zu können. Beim Studium der vorhandenen Literatur merkte er bald, dass von Lehrbuch zu Lehrbuch das vorhandene Wissen abgeschrieben wird und dass sich die Darstellungen auf einen Mustertyp beschränken. So hat er je eine Taube aus 50 verschiedenen Rassen präpariert. Gewichte und Masse der lebenden Tauben und ihrer Knochen werden tabellarisch neben den

Fotos der auf Holzpodesten montierten Skelette präsentiert. Weitere Fotos zeigen die lebende Taube und oft einige anatomische Details, aufgenommen während der Sektion des Taubenkörpers. Vorworte eines Professors der Veterinärmedizin und des Präsidenten des deutschen Rassetaubenzüchterverbands belegen, dass sich der Autor äusserst genau informiert und ein Werk vorgelegt hat, das bezogen auf wissenschaftliche Tiefe und Zuverlässigkeit Massstäbe setzt. Dass das Buch auch von seiner grafischen Gestaltung und von der Bildqualität her ein Genuss ist, versteht sich fast von selbst. Über den Preis sollte man sich ohne Kenntnis der Berechnungsgrundlagen nicht gross auslassen; er erklärt sich wohl aus der aufwändigen Aufmachung des Buches und der kleinen Auflage. Er ist immer noch nicht höher als der zahlreicher lieblos im System «print on demand» kopierten Textbücher einiger wissenschaftlicher Fachverlage. Das vorläufig einzige in Schweizer Bibliotheken nachweisbare Exemplar von «Die Gestalt der Taube» steht in der Bibliothek der Schweizerischen Vogelwarte. Vielleicht wird sich das ja nach der Publikation dieser Besprechung ändern. C. Marti

GERBER, B. & R. BAUR (2014): **Werkstatt Papierflieger: einfache Modelle, die perfekt fliegen**. AT Verlag, Aarau, 119 S., Farbzeichn., sFr. 26.90. ISBN 978-3-03800-797-5. – Die vorgestellten Modelle erweitern die Palette verschiedener Papierflieger, die ich in meiner Jugend gefaltet habe, beträchtlich und regen zur Wiederaufnahme dieses schönen (im Klassenzimmer nicht von allen Anwesenden gern gesehenen) Hobbys an. Ausgehend von wenigen Grundmustern sind die Modelle von Greifvögeln (schwedisch: Gripen) unter diesen Papierfliegern besonders gut vertreten. Leicht und kostengünstig lassen sich auch Bartgeier und Fischadler falten und aussetzen. Der Einleitungsteil des Buches mit dem historischen Rückblick ist knapp: Erste Flugobjekte sollen auf Leonardo da Vinci zurückgehen, Papierflieger im heutigen Sinn dürften erst Mitte des letzten Jahrhunderts aufgekomen sein. Dann geht es gleich los mit den genauen, teilweise recht anspruchsvollen Faltanleitungen, gezeichnet von Ruth Baur. Bruno Gerber begnügt sich nicht mit ein paar Metern Flugstrecke daheim im Wohnzimmer, sondern er lässt seine technischen Wunderwerke an Berghängen im Aufwind fliegen, mit bis zu 18 min Flugzeit! Mehr möchte ich nicht schreiben, sondern lieber gleich mit Falten, Trimmen und Ausprobieren weiterfahren. C. Marti

GRANT, P. R. & B. R. GRANT (2014): **40 years of evolution: Darwin's Finches on Daphne Major Island**. Princeton University Press, Princeton, 400 S., farbig ill., £ 34.95. ISBN 978-0-691-16046-7. – Vierzig Jahre lang untersuchten B. Rosemary Grant und Peter R. Grant die Gemeinschaft der Darwinfinchen auf Daphne Major, einer 34 ha grossen Insel im Galapagos-Archipel. Die beiden inzwischen emeritierten Professoren der Princeton University (USA)

haben bereits drei Bücher über diese Vögel geschrieben; in ihrem vierten fassen sie nun die Resultate einer einzigartigen Langzeitstudie zusammen. Das Buch gliedert sich in vier Hauptteile, die ihrerseits vier bis fünf Kapitel umfassen. Jedes Kapitel (ausgenommen das letzte) beginnt mit einer Einleitung und endet mit einer Zusammenfassung. Dadurch können sich eilige Leserinnen und Leser relativ rasch einen guten Überblick über die wichtigsten Resultate verschaffen. Allerdings wäre es schade, sich nur auf diese etwas oberflächliche Lektüre zu beschränken. Denn das Buch birgt eine grosse Fülle an Informationen, die in den Zusammenfassungen naturgemäss nicht enthalten sein können. Im ersten Hauptteil wird unter anderem dargelegt, wie die natürliche Selektion via Körpergrösse und Schnabelform wirkt und welche Konsequenzen sie hat. Am Beispiel des Mittelgrundfinks *Geospiza fortis* wird gezeigt, dass je nach Umweltbedingungen und damit der Verfügbarkeit von Pflanzensamen, der ganzjährlich wichtigsten Nahrung für die Finken, das eine Mal grössere Individuen mit kräftigeren Schnäbeln, ein anderes Mal kleinere Individuen mit spitzen Schnäbeln besser überleben. Entsprechend ändert sich die Zusammensetzung der Population hinsichtlich Körpergrösse und Schnabelform in Abhängigkeit der überlebenden Individuen. Damit wird exemplarisch dargelegt, dass Evolution bei wildlebenden Arten beobachtbar ist. Obwohl das wie eine Selbstverständlichkeit tönt, gibt es nach wie vor sehr wenige Freilandstudien, welche die «Evolution in Aktion» zweifelsfrei dokumentieren. Nur schon dieser Aspekt macht das Buch lesenswert.

Zu Beginn des zweiten Hauptteils wird die Besiedlung von Daphne Major durch den Grossgrundfink *Geospiza magnirostris* geschildert. Diese Art ist grösser als der Mittelgrundfink, wodurch sich die Konkurrenzverhältnisse markant änderten. Dank des kräftigen Schnabels ist der Grossgrundfink noch besser als der Mittelgrundfink in der Lage, die ganz harten Samen zu nutzen. Die Konsequenz für den Mittelgrundfink war, dass Individuen mit kleineren Schnäbeln besser überlebten als solche mit grösseren. Das Resultat dieser Konkurrenz wurde allerdings erst 22 Jahre nach Ankunft des Grossgrundfinks sichtbar – dann nämlich, als durch lange Trockenheit wiederum ein sehr karges Angebot an Samen herrschte. Und obwohl die Bedingungen sehr ähnlich waren wie Mitte der 1970er-Jahre, als grössere Individuen mit kräftigeren Schnäbeln von der Verfügbarkeit der harten Samen profitierten, ging die Evolution des Mittelgrundfinks wegen der Konkurrenz durch den Grossgrundfink nun in die entgegengesetzte Richtung, nämlich hin zu Individuen mit kleinen Schnäbeln. Natürlich war es eine glückliche Fügung, dass die Insel, auf der die Grants ihre Forschung betrieben, von einer neuen Art besiedelt wurde. Zu verdanken ist ihnen hingegen, dass sie trotz der spektakulären Ergebnisse aus den ersten 10 Jahren weiter forschten, und zwar für weitere 30 Jahre. Nur dadurch liessen sich die Auswirkungen des Neukömmlings feststellen.

Dank der Langfristigkeit der Studie liessen sich die relativ seltenen, aber, wie sich später zeigen sollte, für die Evolution der Arten bedeutenden Hybridisierungsereignisse feststellen. Diese Thematik prägt die letzten beiden Kapitel des zweiten und alle Kapitel des dritten Hauptteils. Zum einen wird gezeigt, wie sich die hybridisierenden Arten morphologisch und genetisch immer stärker angleichen, was letztlich auch die Frage aufwirft, was denn eigentlich Arten sind. Zum anderen wird insbesondere im dritten Hauptteil die Möglichkeit der Artbildung durch Hybridisierung und durch die Entwicklung von reproduktiver Isolation einer Hybrid-Linie gegenüber den beiden Elternarten dargelegt. Bemerkenswert dabei ist, wie der Prozess der Artbildung durch die Immigration eines einzigen Hybriden initiiert wurde. Umgekehrt bedeutet dies, dass solche (wohl) seltenen Ereignisse nur durch sehr detaillierte und lange Untersuchungen entdeckt werden können.

Der vierte und letzte Hauptteil läuft unter der Überschrift «Synthese». Die Autoren stellen ihre Befunde in einen grösseren Kontext und diskutieren beispielsweise, ob und wie lange sich die neu etablierte Hybrid-Linie behaupten können, welchen Einfluss die Klimaerwärmung auf die Darwinfinken haben könnte oder wie die Artbildung grundsätzlich ablaufen kann. Schliesslich gehen die Grants der Frage nach, wie generalisierbar ihre Erkenntnisse, die auf einer kleinen Insel mit dem etwas despektierlichen Übernamen «Grösster Aschenbecher der Welt» gewonnen wurden, denn eigentlich sein könnten. Ist beispielsweise die dokumentierte evolutionäre Dynamik einfach nur ein interessanter Sonderfall, oder ist sie allgegenwärtig, aber aufgrund ihrer Subtilität von den meisten Feldstudien einfach nicht erkennbar? Und lassen sich die Befunde auf Daphne Major auf andere Inseln des Galapagos-Archipels, auf andere Inselgruppen allgemein oder gar auf das Festland übertragen? Im letzten Kapitel wird über die Bedeutung von langfristigen ökologischen Studien reflektiert. Nach der Lektüre dieses Buches wird wohl niemand anzweifeln, dass solche Studien von immensem Wert für die Biologie sind. Nur sie erlauben es, seltene Ereignisse und ihre Konsequenzen zu erkennen und die Bedeutung von kurzfristig wichtig erscheinenden Resultaten in eine längerfristige Perspektive zu stellen. Nicht zu vergessen ist, dass sich im Verlauf von langfristigen Studien neue Fragen ergeben können, über die zu Beginn einer Untersuchung gar nicht nachgedacht wurde, die aber dank der Fülle an Daten dennoch oft zu beantworten sind.

Gemäss Vorwort richtet sich das Buch an Studierende, Lehrende und andere und soll «Vergnügen und Inspiration» bereiten. Es kann kein Zweifel bestehen, dass dem Ehepaar Grant ihr Vorhaben hervorragend gelungen ist. Dazu trägt der klar strukturierte und reichhaltig illustrierte Text mit insgesamt 175 (!) Abbildungen und 21 Tabellen ganz wesentlich bei. Zudem werden in 19 Kästen weiterführende Informationen geboten, zumeist zu den verwendeten Methoden. Dass das Buch trotz der guten sprachlichen Verständlichkeit nicht vorbehaltlos als Bett-

lektüre empfohlen werden kann, liegt nicht an den Grants, sondern an der mitunter komplexen Thematik. Für Studierende und Lehrende ist es nicht zuletzt deshalb bedeutend, weil es sehr schön vermittelt, wie evolutionsbiologische und ökologische Fragestellungen angegangen und mit welcher Akribie sie beantwortet werden sollten, um einen möglichst grossen Wissensgewinn zu realisieren. Somit kann «40 years of evolution» allen wärmstens empfohlen werden, die sich für Ökologie und Evolution interessieren.

G. Pasinelli

HARTMANN, J. (Hrsg.) (2014): **Hamburger Avifaunistische Beiträge Bd. 41**. Arbeitskreis an der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg, Hamburg, 192 S., farbig ill., € 15.– (im Abonnement € 12.–). Bezug: Jürgen Dien, Scharnskamp 10a, D-22415 Hamburg, E-Mail hab.versand@Ornithologie-Hamburg.de. – Auf das Jubiläum «50 Jahre Arbeitskreis an der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg» wurde in unserer Zeitschrift bereits hingewiesen (Ornithol. Beob. 110: 384, 2013). In Band 41 der «hamburger avifaunistischen beiträge» wird zu Beginn ausführlich und illustriert mit zahlreichen Farbfotos über die Jubiläumsfeier vom 6. September 2012 berichtet, mit der vollständigen Wiedergabe der Ansprachen und Vorträge, u.a. des Hauptvortrags von Urs N. Glutz von Blotzheim über die «Internationalisierung des Vogelmonitoring – trotzdem Bewahren der Eigenständigkeit und optimales Ausschöpfen des lokalen Potentials». Dann folgt ein Bericht von Jürgen Dien über die Winterzählungen der Vögel in den Gärten von Hamburg und Umgebung. Dieses Programm «Gardenbirds» nach dem Vorbild des British Trust for Ornithology BTO läuft nach einer Testphase seit dem Winter 1988/89 über 18–19 Wochen mit durchschnittlich 65 Beteiligten. Der Ornithologische Jahresbericht 2007–2011 wurde von Bernhard Kondziella, Sven Baumung und Jens Hartmann verfasst und enthält zahlreiche Grafiken, Fotos und tabellarische Darstellungen, verzichtet aber weitgehend auf Text. Über die Beobachtungen einer Zwergtrappe in der Wedeler Marsch an der Elbe unterhalb von Hamburg berichten Christian Wengst und Marco Sommerfeld. Martina Born befasst sich ausführlich mit dem Kopfkraulen beim Blässhuhn und dokumentiert dieses Verhalten mit zahlreichen Fotos. Abgeschlossen wird der Band mit einigen Rezensionen.

C. Marti

TAIT, M. & O. TAYLER (2014): **Vögel: von eleganten Elstern, graziösen Gänsen und zaghaften Zeisigen**. Unionsverlag, Zürich, 153 S., s/w-Zeichn., sFr. 27.90. ISBN 978-3-293-00481-8. – Wer nach dem Beobachten und Kartieren, der Dateneingabe und -auswertung von den Vögeln noch nicht genug hat, findet hier kurze Häppchen unterhaltenden Lesestoffs für entspannte und entspannende Momente. Das Buch enthält nicht gerade alles, aber doch vieles von dem, was man über Vögel nicht wissen muss. Aber gerade dieses «nutzlose Wissen» (vgl. Haefs: Das ultimative Handbuch des nutzlosen Wissens.

dtv, München 1998) kann sehr spannend und anregend sein. Sehr zahlreich unter den kurzen Beiträgen sind Ausschnitte aus literarischen Werken.

Arnulf Conradi, Literaturwissenschaftler, Verleger und leidenschaftlicher Vogelbeobachter, hat das 2005 von Malcolm Tait und Olive Tayler publizierte Buch «The birdwatcher's companion» ins Deutsche übersetzt und bearbeitet. Es erschien erstmals 2008 bei Hoffmann und Campe (Hamburg). Für die hier vorliegende Neuausgabe wurden einige (entsprechend gekennzeichnete) Abschnitte aktualisiert und überarbeitet, teilweise mit Unterstützung von Hans Schmid (Schweizerische Vogelwarte), so dass auch einzelne Hinweise auf die Situation in Deutschland und in der Schweiz zu finden sind. Dennoch ist das Buch stark auf Grossbritannien ausgerichtet, und die Übersetzung kann schon deshalb nicht ganz befriedigen. Deutsche Originalbeiträge sind zu einem grossen Teil Zitate aus «Die Vögel Mitteleuropas» von Johann Friedrich Naumann, woraus eine Auswahl kürzlich vom Übersetzer herausgegeben wurde (Eichborn, Frankfurt a.M. 2009). Wortspiele oder Zusammenstellungen nach Anfangsbuchstaben oder Wortbestandteilen funktionieren in einer Übersetzung nicht wirklich. Der deutsche Untertitel lässt den etwas spielerischen Charakter des Buches erahnen, aber im Text erscheinen keine eleganten Elstern, und warum Gänse graziös und Zeisige zaghaft sein sollten, erschliesst sich mir nicht. Trotz allem: Ich habe im Buch ein paar interessante Informationen gefunden, u.a. einen Hinweis auf eine mir bisher nicht bekannte Biografie des echten James Bond (also des Ornithologen, nicht des Romanhelden). Positiv auch das umfangreiche Register, das dazu beiträgt, dass die interessierenden Informationen nach dem Schmökern bei Bedarf wieder aufgefunden werden können. Originell sind übrigens auch die Kurzkomentare zu jeder Seitenzahl.

C. Marti

Datenträger

BERGMANN, H.-H., C. CHAPPUIS & K.-H. DINGLER (2014): **Vogelstimmen im Flug/Bird sounds in flight/Voix des oiseaux en vol**. MP3-Disc (Spieldauer 348 min) und Beiheft (124 S., dreisprachig: Deutsch, Englisch, Französisch). Musikverlag Edition Ample, Germering, € 39.95 (Bestell-Nr. MP3-814750). ISBN 978-3-938147-50-4. – Alles, was von 350 Vogelarten aus Europa und z.T. Asien im Flug zu hören ist, ist auf dieser ausserordentlichen MP3-Disc versammelt: Gesänge, die im Singflug vorgetragen werden, Flugrufe und Instrumentallaute, die beim Fliegen entstehen (Flugschall). Die 850 Tonaufnahmen stammen von mehr als 50 Personen. Viele Aufnahmen sind nur wenige Sekunden lang, andere dauern bis über eine Minute, so dass alles in allem gegen 6 h Tondokumente zusammengekommen sind. Die Anordnung der Arten folgt neuesten systematischen Erkenntnissen. Jede Tondatei ist mit Artnummer und deutschem und wissenschaftlichem Artnamen bezeichnet, so dass sie leicht zu finden und aufzurufen

ist. Ein schneller Zugang ist auch über die Register im 124-seitigen, mehrsprachigen Begleitbuch möglich. Zum bequemen Abhören und Vergleichen lohnt es sich, die Dateien auf die Festplatte zu kopieren. Ein vertieftes Studium erfordert aber das Nachschlagen der genauen Beschreibungen in der Broschüre. Auf engstem Raum werden die Aufnahmen knapp, aber sehr hilfreich erläutert, und ausserdem wird jeweils die Herkunft des Tondokuments angegeben (soweit diese Angaben überhaupt erhältlich waren). Diese ganz besondere Sammlung sticht aus der Flut von Tonträgern mit Vogelstimmen heraus. Sie ist keine leichte Einstiegshilfe für Anfänger, sondern eine unschätzbare wertvolle Dokumentation für erfahrene Feldornithologen, die ihre Stimmenkenntnisse perfektionieren wollen – also wohl für jede und jeden, die oder der diese Zeilen liest. C. Marti

Internet/Apps

SCHULZE, A. (2014): **Bird songs of Europe, North Africa and the Middle East**. App für iPhone und iPad. Sunbird images und Musikverlag Edition Ample, Germering, € 69.99. Weitere Informationen und Bestellmöglichkeit unter <https://itunes.apple.com/de/app/bird-songs-europe-north-africa/id889786452?mt=8>. – Diese App versammelt 2817 Gesänge und Rufe von allen gut 800 Vogelarten, die in Europa, Nordafrika und im Nahen Osten auftreten können, dazu etwa 1350 Farbfotos. Moderne Technik macht die Unterscheidung in gedruckte Ausgaben und solche auf Datenträgern mehr und mehr hinfällig: Die App beruht auf der bekannten und umfassenden Vogelstimmensammlung von Andreas Schulze und Karl-Heinz Dingler, die 2003 auf 17 CDs herausgegeben wurde und von der 2007 eine Version mit MP3-Dateien auf 2 CDs produziert wurde (Besprechungen s. Ornithol. Beob. 100: 258, 2003 bzw. 105: 182, 2008). Erlaubte es die MP3-Version, die Vogelstimmenaufnahmen auf dem Mobiltelefon ins Gelände mitzunehmen, können nun dank der App auf dem Smartphone fast unbegrenzt viele Informationen einfach und bequem mitgeführt und nach Bedarf abgefragt werden. Die Arten können nach ihrem englischen Namen oder noch einfacher nach den Verwandtschaftsgruppen abgerufen werden. Dann erscheinen auf dem Bildschirm der englische, wissenschaftliche und deutsche Name, ein oder zwei Fotos sowie Oszillogramm und Klangspektrogramm von Gesängen und Rufen. Sie können dank dieser grafischen Darstellung rasch und leicht angewählt werden, was das Vergleichen verschiedener Aufnahmen sehr erleichtert. Leider sind die Spektrogramme so klein dargestellt, dass sie sich mit den grafisch aufbereiteten Sonagrammen z.B. in «Die Vogelstimmen Europas» (Bergmann et al., Aula, Wiebelsheim 2008) nicht messen können. Am unteren Bildschirmrand können ähnliche Arten verglichen werden, und eine Beschreibung, Masse sowie Angaben zu Brut-saison, Habitat und Schutzstatus sind abzurufen. Mit dem Link auf Wikipedia hat man dann sehr umfang-

reiche zusätzliche Informationen zur Hand, und hier lässt sich die Sprache aus einem umfassenden Angebot auswählen. Schliesslich würden sich auch gleich die gemachten Beobachtungen mit Hilfe der GPS-Funktion ortsbezogen protokollieren lassen, doch sei ambitionierten Beobachterinnen und Beobachtern, die mit ihren Daten zu übergreifenden Monitoring-Projekten beitragen wollen, trotzdem unbedingt das Internetportal ornitho.ch empfohlen. Nach dem Download ist keine Internetverbindung mehr nötig, ausser natürlich für die (kostenfreien) Updates und die Nutzung der Links zu den weiterführenden Informationen auf Wikipedia. Falls ich mir doch gelegentlich ein modernes Smartphone kaufen sollte, würde ich diese App als praktischen Helfer für die nächsten Exkursionen ebenfalls erwerben. C. Marti

Zusammenfassungen der Beiträge aus «Nos Oiseaux», Band 61, Heft 2, Juni 2014

ZOLLINGER, J.-L. (2014): **Dynamique d'une population de Pie-grièche écorcheur *Lanius collurio* au pied du Jura vaudois. Répartition et abondance**. Nos Oiseaux 61: 63–78.

Entwicklung von Verbreitung und Bestand des Neuntöters *Lanius collurio* am Fuss des Waadtländer Juras. – Am Südfuss des Waadtländer Juras im Übergangsbereich der Biogeografischen Regionen Mittelland und Jura wurde zwischen 1993 und 2012 auf einer Fläche von 30 km² mit deutlichem Höhengradienten eine Population des Neuntöters untersucht. In den 20 Untersuchungsjahren wurden alle anlässlich von im Mittel 7 jährlichen Kontrollen und ab dem 15. Juni bestätigten Reviere erfasst. In 291 (96,4 %) der 302 bezüglich Lebensraumeigenschaften beschriebenen Gebieten brütete der Neuntöter. 60 % der besetzten Reviere lagen in der Biogeografischen Region Jura, 40 % im Mittelland. Ihre Verteilung ist deutlich zweigipflig, und die mittlere Meereshöhe hat über die Jahre zugenommen, insbesondere am oberen Rand des besiedelten Gebietes (2,5 m/Jahr). Die Reviere liegen im Landwirtschaftsgebiet; Wald-ränder und Schlagflächen wurden nie besiedelt. Der Bestand schwankte stark zwischen 52 und 140 Paaren; besonders hohe Zahlen wurden 1996 und 2006 erreicht. In neun Jahren wurden Dichten von 10 oder 11 Revieren/km² festgestellt. Die mittlere Dichte betrug 2,95 Paare/km². Die Dichte hat über die Jahre zugenommen. Diese Entwicklung steht im Gegensatz zum Bestandstrend aufgrund von Daten aus den entsprechenden Biogeografischen Regionen des Projekts «Monitoring Häufige Brutvögel» der Schweizerischen Vogelwarte Sempach. Die jährweise Dichte ist weder mit der Niederschlagsmenge zwischen April und August noch mit dem Mittel der monatlichen Temperaturminima korreliert. Vermutlich wird die Bestandsentwicklung in diesem landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebiet stärker durch Lebensraumfaktoren als durch Witterungseinflüsse beeinflusst. (Übersetzung: N. Zbinden)